

# Pepe Escobar: Israel wurde ausmanövriert – Das MoU, das Israel dort trifft, wo es weh tut

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Mittwoch, der siebzehnte Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder, Pepe Escobar, ist wieder bei uns. Willkommen zurück, Pepe.

## #Pepe

Was für eine Freude, mit dir zu sprechen, Nima – besonders, weil ich mich im Herzen der Finsternis befinde. Ich bin in „Natostan“, in meinem offiziellen, abgeschiedenen Rückzugsort, mit diesem wunderschönen javanischen Stoff hinter mir. Und ich bin sehr weit weg vom G7. Na ja, nicht wirklich – es sind nur zwei Stunden von hier. Aber ehrlich, warum sollte ich da hingehen, oder? Vor allem, weil du das beste Video vom G7 hast, Nima. Da bin ich mir sicher.

## #Nima

Ja, das teile ich jetzt mit dir und mit unserem Publikum. Und du nimmst das auf – der Chef kommt. Hier ist, was Donald Trump über den Beitritt zur G7 gesagt hat.

## #Nima

Ja.

## #Pepe

Es ist ein Meisterwerk, oder? Weil er erstens genau weiß, dass er der Chef ist. Er ist umgeben von einem Haufen furchtbarer Verlierer. Und diese Verlierer, alle zusammen, sie sind... man hört es ja, oder? Und sie können nichts dagegen tun. Es ist also eine wahre Meisterklasse in dem, was man auf Englisch „working the room“ nennt. Er weiß genau, wie man einen Raum für sich gewinnt, und er weiß, wie er seine Persönlichkeit sofort durchsetzt. Schon mit drei Worten. Das ist wirklich, wirklich

beeindruckend. Und gleichzeitig spürt man an seiner Körpersprache, dass er sich mit sich selbst nicht wohlfühlt. Er mag der Chef sein, aber was bringt es, der Chef unter lauter Verlierern zu sein? Nicht viel. Sie entscheiden ja nichts. Und der zusätzliche Beweis steckt nicht im Video.

Die G7 haben vier BRICS-Staaten zu diesem Gipfel eingeladen. Und sie waren da: MBS – nein, Entschuldigung, MBZ aus den Vereinigten Arabischen Emiraten. Er hatte ein privates Treffen mit Trump und ein privates Treffen mit der toxischen Medusa von der Leyen. Ägypten, Indien und Brasilien waren ebenfalls dabei. Und der arme Lula wurde in die zweite Liga abgeschoben – sogar auf dem Foto. Wenn man sich das offizielle Foto genau anschaut, das ist wirklich wichtig, dann sieht man: Lula steht ganz außen links, also an der äußersten linken Position. Und wenn wir als Zuschauer auf das Foto schauen, dann ist er ganz rechts – ganz am rechten Rand des Bildes. Er ist fast gar nicht mehr drauf.

Und ganz, ganz wichtig für euch alle, unser Publikum. Genau in der Mitte steht „Ich bin der Boss“, natürlich Seite an Seite mit dem jämmerlichen Le Petit Roi. Und ratet mal, wer Seite an Seite mit Trump und Macron steht? Indien und Ägypten. Zwei BRICS-Staaten. Warum also Modi und Sisi? Und da wird's richtig, richtig brisant. Beide unterstützen – der eine ganz offen, der andere versucht es zu verbergen – das, was man Bellum Judaica nennt. Es ist nicht Pax Judaica, also kein jüdischer Frieden, sondern Bellum Judaica, Krieg auf Latein. Sie unterstützen also Bellum Judaica, und sie unterstützen einen sogenannten Verbindungskorridor, der, während wir hier sprechen, tot ist – den IMEC. Theoretisch heißt das der Indien–Nahost-Korridor, in Wirklichkeit aber ist es der Israel–Nahost–Europa–Indien-Korridor.

Und sie stehen Seite an Seite mit zwei Ländern, in denen die zionistische Lobby am stärksten ist – den Vereinigten Staaten und Frankreich. So muss man dieses Foto lesen. Es sagt eine Menge aus. Und es zeigt auch, wie verzweifelt die G7 sind. Sie halten ein G7-Treffen ab und müssen vier BRICS-Staaten dazuholen, um überhaupt relevant zu wirken. Sonst sind sie einfach nur ein Haufen Verlierer. Und dann kommt der Chef in den Raum, schaut sie an und sagt: Ich bin der Chef. Ihr seid nichts. Naja, das kann man auch machen, Nima, ohne extra nach Évian zu fahren, um dort Évian-Wasser zu trinken. Übrigens, das gibt's im Supermarkt für weniger als einen Euro. Da muss man nicht hinfahren.

## **#Nima**

Ich denke, bei diesem G7-Treffen gibt es zwei wichtige Themen. Eines davon ist das Memorandum of Understanding zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Das war ja das Hauptthema Ihres letzten Beitrags, Ihres letzten Artikels. Und wir wissen, dass Ihr Artikel noch nicht veröffentlicht ist.

## **#Pepe**

Noch nicht veröffentlicht. Es kommt heute Abend in Russland und Asien raus. Aber ich hab dir eine Kopie geschickt, den ursprünglichen Entwurf. Ich hab ihn hier.

## **#Nima**

Genau deshalb. Viele aus unserem Publikum fragen mich später: Wo ist der Link? Weil wir den Link noch nicht haben. Noch nicht. Wenn du den Link bekommst, kannst du ihn mir schicken, und ich füge ihn dann in die Beschreibung dieses Videos ein.

## **#Pepe**

Danke, Nima. Ich mach das. Das wird mindestens ein paar Stunden dauern. Danke. Danke dir.

## **#Nima**

Und der Titel lautet: „Worum es im Memorandum of Understanding zwischen Iran und den USA geht.“

## **#Pepe**

Genau.

## **#Nima**

Ja. Wie verstehst du das? Was hältst du davon?

## **#Pepe**

Nima, okay, um dir die kurze Überschrift zu geben. Natürlich gehe ich auf einige der vierzehn Punkte im Memorandum of Understanding ein, die ursprünglich alle iranische Gesprächs- und Verhandlungspunkte waren. Im Grunde geht es hier um Zeitgewinn. Trump hat, würde ich sagen, eine Drei-Phasen-Strategie, um dieses Memorandum zu verkaufen. Erstens wird er sagen, dass der freie Ölfluss in der Straße von Hormus wiederhergestellt ist – dank ihm. Also, er hat die Straße von Hormus befreit, zurück zu dem Zustand, den sie vor dem Krieg hatte, den er selbst begonnen hat. Man muss schon ein ziemlicher Vollidiot sein, um das zu glauben. Aber egal, er denkt, dass er das verkaufen kann: Ich habe im Grunde den Ölfluss in der Straße von Hormus befreit.

Das heißt also, er wird sagen: Ich beruhige die Märkte. Ich beruhige auch die Anleihemärkte, nicht nur die Energiemärkte. Es wird keinen Inflationsschub geben. Alles wird sich wieder normalisieren – dank mir. So wird er das verkaufen. Also, Punkt eins. Punkt zwei: Er kann sagen, gut, jetzt beginnen wir mit Verhandlungen, aber die Verhandlungen sind gar nicht so wichtig. Das Wichtigste ist das Öl, das ja von Anfang an da war. Und er verschafft sich Zeit – oder zumindest eine Atempause – bis zu den Zwischenwahlen im November. Wir haben jetzt Juni. Es wird also eine erste Phase des Memorandum of Understanding geben, die dreißig Tage dauert, in der Zugeständnisse gemacht werden müssen.

Unter anderem geht es um eine gewisse Lockerung der Sanktionen gegen den Iran. Keiner von uns glaubt das wirklich. Aber die USA haben es versprochen, also müssen sie irgendetwas liefern. Zweitens: Folge dem Geld. Das ist sehr wichtig. Zwölf Milliarden Dollar sollen laut dem Memorandum of Understanding in dieser ersten Phase an den Iran zurückgezahlt werden. Das heißt, in den nächsten Monaten muss der Iran zwölf Milliarden Dollar seines eigenen, beschlagnahmten Geldes erhalten. Und die anderen zwölf Milliarden dann in den folgenden sechzig Tagen, während der eigentlichen Verhandlungen, richtig? Trump kann natürlich, wenn die USA diese zwölf Milliarden zahlen, der eigenen Öffentlichkeit sagen: Seht her, das hat nichts mit uns zu tun.

Das sind katarische Banken, saudische Banken, omanische Banken. Wir haben damit nichts zu tun. Und genau so wird er es verkaufen. Seine Unterstützer in den USA sagen dann: Okay, wir haben damit nichts zu tun. Und drittens, er spielt auf Zeit. Wenn es ihm gelingt, dieses Thema in den nächsten Wochen mehr oder weniger aus den Schlagzeilen verschwinden zu lassen – also sagen wir, ein Monat plus zwei Monate Verhandlungen, bis September oder Anfang Oktober – dann bewahrt er vielleicht ein bisschen von seinem politischen Kapital. Und die Leute werden keine direkte Verbindung mehr ziehen zwischen dem Memorandum of Understanding und der massiven strategischen Niederlage der Vereinigten Staaten im Krieg gegen den Iran.

Wenn man bedenkt, dass die Aufmerksamkeitsspanne des durchschnittlichen Amerikaners extrem begrenzt ist, könnte er das tatsächlich schaffen. Es ist nicht abwegig, sich vorzustellen, dass das passieren könnte. Und dann, natürlich, wenn wir zu den Zwischenwahlen kommen, wird er nicht völlig am Boden liegen. Vielleicht kann er noch etwas für die Republikanische Partei retten. Wenn nicht, wissen wir alle, was als Nächstes passiert. Dann werden die Demokraten Mehrheiten im Senat haben, und sie werden ihn sofort anklagen und gegen ihn, sein Vermögen, seine Familie und seine Vertrauten vorgehen. Im Grunde investiert er also in seine politische Rettung – kurzfristig und langfristig. Es beginnt jetzt. Und genau deshalb brauchte er dieses Memorandum of Understanding so dringend. Es ist für ihn der einzige Ausweg, den es gibt.

Also hat er es angenommen. Und bis zur letzten Minute, Nima, wollte er es eigentlich nicht annehmen. Deshalb müssen wir zurückgehen zu dem, was am vergangenen Sonntag passiert ist. Das ist sehr wichtig – für dich und für unser Publikum. Rate mal, wer das ganze Wochenende in Islamabad war? Abbas Araghchi. Persönlich. Er hat direkt mit den pakistanischen Vermittlern über die endgültigen Bedingungen des Memorandum of Understanding verhandelt. Und sie waren optimistisch und sagten: „Okay, am Sonntag schicken wir den finalen Entwurf an die Amerikaner. Die sagen ‚okay‘, und das war’s. Dann können wir ankündigen, dass wir es später nächste Woche unterzeichnen.“ Also diese Woche, während wir hier sprechen. Heute ist Mittwoch. Die Unterzeichnungszeremonie sollte am Freitag in Genf stattfinden. Aber Israel hat beschlossen, Dahiyeh anzugreifen – und das MOU in die Luft zu jagen, noch bevor es überhaupt eine Einigung gab.

Araghchi war in Islamabad, in direktem Kontakt mit den pakistanischen Vermittlern, die wiederum direkt mit den Amerikanern in Kontakt standen. Also sagte Araghchi zu den Pakistanern: Ruft jetzt

die Amerikaner an und sagt ihnen, wenn Israel weiter Dahiyeh bombardiert, sind wir bereit, sofort mit Angriffen auf Israel zu beginnen. Jetzt heißt wirklich jetzt. Unser Finger liegt am Abzug, und die Zielliste liegt schon bereit. Die Pakistaner rufen also die Amerikaner an, und ein paar Minuten später sagt das Weiße Haus: Okay, wir werden unterschreiben. Sie sagten, wir versprechen, wir unterschreiben. Und sie stimmten zu – laut den pakistanischen Vermittlern – bei mindestens drei Punkten von den vierzehn, bei denen die Amerikaner vorher noch gesagt hatten: Nein, auf keinen Fall. Am Ende haben sie zugestimmt. Also, Nima, da stehen wir jetzt. Aber es gibt keine Garantie für irgendetwas.

Also, zuerst einmal sagen die Amerikaner, dass sie elektronisch unterschrieben haben – Trump und Vance. Aber wir haben keinerlei Beweise. Niemand hat eine Kopie der elektronischen Seite mit ihren Unterschriften gezeigt. Das ist einfach das, was sie behaupten. Und Iran hat, soweit wir wissen, heute – es ist Mittwoch, später Nachmittag hier in Europa – noch nicht unterschrieben. Niemand weiß, ob die Iraner überhaupt schon unterschrieben haben. Sie prüfen das Dokument also immer noch. Der Prozess in Teheran ist deutlich komplizierter, als wenn einfach nur der Führer, Ayatollah Mojtaba Khamenei, sagt: „Gut, wir unterschreiben.“ Nein, er hat die Unterzeichnung an den Obersten Nationalen Sicherheitsrat delegiert. Das bedeutet, sie diskutieren intern noch weiter. Und Mojtaba, so berichten unsere Vermittler, die Zugang zu ihm haben – denn als sie vor einigen Wochen nach Iran gereist sind, haben sie Mojtaba persönlich getroffen, zusammen mit einer Delegation pakistanischer schiitischer Geistlicher.

Das ist enorm wichtig, weil es Vertrauen schafft – zwischen den pakistanischen Unterhändlern und der Führung. Über die pakistanischen schiitischen Geistlichen stehen sie direkt mit Mojtaba in Kontakt. Diese Delegation sagt also: Ihr, vom Obersten Nationalen Sicherheitsrat, müsst eine klare Mehrheit erreichen. Wenn ihr das schafft, dann unterschreibt. Ich gebe euch das grüne Licht zum Unterschreiben. Aber nur, wenn – ich würde sagen – so gut wie alle von euch einverstanden sind. Und genau deshalb ... Entschuldigung. Das wird in Iran immer noch diskutiert. Das sind die neuesten Informationen, die wir haben, Nima. Wir haben gestern Abend noch einmal bei den pakistanischen Vermittlern nachgefragt, und das kam von jemandem direkt am Tisch. Sehr, sehr wichtig.

## **#Nima**

Ja. Wie sehen Sie das Vorgehen Israels, um das Memorandum of Understanding, also das MOU, zu bekommen?

## **#Pepe**

Weil wir wirklich alles versucht haben, um es zu bekommen. Aber es ist schwer zu glauben, Nima, dass sie es noch nicht gesehen haben. Genau. Es ist praktisch unmöglich, dass sie es noch nicht gesehen haben. Aber sie wollen es eben offiziell haben. Genau. Vielleicht haben sie es nicht offiziell – zum Beispiel, vielleicht hat das Weiße Haus ihnen keine offizielle Kopie geschickt. Aber wenn man die zionistische Lobby in Washington und anderswo bedenkt – komm schon, ganz ehrlich, jeder hat eine

Kopie. Es gibt Kopien auf Arabisch, die überall kursieren. Auf Farsi, aus naheliegenden Gründen, aber auf Arabisch wirklich überall. Also, jeder hat eine Kopie. Natürlich haben die Israelis es gesehen. Sie tun jetzt so, als wären sie übergangen worden und all das. Da steckt also dieses Spiel von gutem Cop, bösem Cop drin. Aber das täuscht niemanden.

## **#Nima**

Aber wir haben vom Premierminister von Kanada gehört. Er hat bei CNN gesagt, dass er das Dokument gesehen hat. Es sind wohl so zwei Seiten, ungefähr so.

## **#Pepe**

Ja, genau, sie ist sehr kurz. Die Version, die auf den arabischen TV-Sendern kursiert – Al Arabiya, Al Jazeera – jeder hat eine Kopie. Also, sie ist wirklich kurz. Aber, und das ist sehr wichtig: Alle vierzehn Punkte, auf die Iran wochenlang gedrängt hat, sind enthalten. Das ist wirklich, wirklich entscheidend. Ob die Amerikaner sich daran halten werden, das ist eine andere Geschichte. Und diese Geschichte beginnt am Freitag – die ersten dreißig Tage, dann die entscheidenden nächsten sechzig Tage. Ich würde sagen, die große Mehrheit von uns unabhängigen Analysten glaubt nicht, dass die Amerikaner auch nur zehn Prozent von dem einhalten, was sie versprechen. Denn wenn sie das täten, würden die meisten dieser zentralen Punkte eine große strategische Niederlage bedeuten. Das können sie einfach nicht zugeben. Und das hat nichts mit Trump zu tun. Trump ist nur ein Bote, ein einfacher Bote. Der Chef oder was auch immer – aber bitte.

Die Leute, die das Ganze steuern, behandeln Trump im Grunde wie ihren Botenjungen. Die herrschenden Eliten in den USA könnten das natürlich niemals offen zugeben. Denn im großen, übergeordneten Plan geht es darum, den Iran zu unterwerfen, einen Regimewechsel herbeizuführen, die Straße von Hormus zu kontrollieren, den Energiefluss aus dem Iran zu beherrschen – und vor allem, den Petrodollar dem Iran und allen anderen aufzuzwingen. Alle anderen machen ja schon beim Petrodollar mit, aber sie sollen bloß nicht auf die Idee kommen, davon abzuweichen. Und genau dafür, sagen sie, muss der Iran erobert werden. Das ist der Masterplan, und davon werden sie nicht abrücken. Der Krieg, das wissen Sie und unser Publikum längst, ist ein Krieg gegen den Iran, gegen die eurasische Integration, gegen die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China, gegen ganz Eurasien, gegen die BRICS-Staaten, gegen die SCO und gegen den Globalen Süden.

Die Eroberung des Iran ist ein entscheidender Baustein, damit dieser Krieg weitergehen kann. Und das führt uns zur zentralen Frage: Wird dieser Krieg jetzt abflauen? Nein, er wird sich nur ein bisschen verändern. Sein Charakter wird sich leicht verschieben. Vielleicht wird er etwas langsamer voranschreiten als noch vor drei Monaten oder während der heißen Phase des Krieges. Aber wir werden weiterhin einen hybriden Krieg erleben. Es wird weiter geheime Operationen geben, schmutzige Aktionen, Untergrundaktionen, Destabilisierungsversuche, Versuche eines Regimewechsels. Nichts davon wird sich ändern. Das Imperium zieht sich nur vorübergehend zurück,

um sich neu zu organisieren. Doch später wird es weitermachen. Und das weiß die iranische Führung ganz genau. Und auch die Russen und die Chinesen wissen das sehr, sehr genau.

## **#Nima**

Pepe, hast du das Interview mit dem ehemaligen israelischen Offizier Rami Minash gesehen? Er spricht über die Epstein-Akten und über die Trumpfkarte, die Benjamin Netanjahu immer noch in der Hand hat. Diese Karte kann er ausspielen. Ich weiß nicht. Diese Karte kann er ausspielen.

## **#Pepe**

Und er wartet wahrscheinlich auf den absolut entscheidenden Moment, um es auszuspielen. Und dieser Moment könnte kommen, wenn – und das ist ein großes Wenn – Trump zu Netanyahu ganz klar sagt: „Misch dich nicht in meinen Deal ein.“ Ich würde sagen, das ist die einzige Möglichkeit. Und danach würde Netanyahu sagen: „Na gut, alles klar, die Epstein-Akten kommen auf die Titelseiten, überall auf der Welt.“ Bis dahin werden wir dieses Spiel von gutem und bösem Polizisten weitersehen.

## **#Nima**

Das hat mir Rami Menash erzählt. So hat er es gesagt.

## **#Pepe**

Okay, okay.

## **#Speaker 03**

Es ist ein echtes Abkommen zwischen den Amerikanern und den Iranern, und es bewegt sich genau in diese Richtung. Netanyahu wird versuchen, es zu sabotieren. Eine Möglichkeit, wie er das tun würde, wäre, Epstein-Material gegen US-Regierungsbeamte zu veröffentlichen, auch gegen Trump. Und er würde neues Material herausbringen, das bisher nicht öffentlich bekannt war.

## **#Speaker 04**

Also, es geht nicht nur um Trump. Ich weiß, dass Howard Lutnick erwähnt wird. Es gibt noch andere Verantwortliche.

## **#Speaker 03**

Nicht nur Trump. Auch andere Verantwortliche. Ja. Und er wird versuchen, die ganze Verhandlung und das Abkommen, das sie gemeinsam auszuhandeln versuchen, zu sabotieren.

## **#Pepe**

Absolut richtig. Und natürlich hängt das auch damit zusammen, dass Netanyahu die nächsten Wahlen in Israel verlieren könnte. Und wenn das passiert, dann geht er ins Gefängnis. Punkt. Dann ist Schluss. Das wäre also die letzte Karte, die er noch spielen kann – und das ist gefährlich. Sehr gefährlich. Und viele Leute in dieser Epstein-Achse – also zwischen Washington, New York und New Jersey – die drehen völlig durch. Weil sie wissen, dass das da draußen ist. Sie wissen, dass Netanyahu das Material hat, das ganze Paket. Und das wird für jeden, der in den USA Macht hat und in dieses Netz gerät, verheerend sein. Und das betrifft eine Menge Leute. Das ist so übel, wie es nur geht. Wie eine mexikanische Seifenoper, die völlig entgleist. Da passiert lauter schlimmes Zeug. Und wir stehen erst ganz am Anfang. Wirklich ganz am Anfang.

## **#Nima**

Ich glaube, das Problem ist im Moment der Zeitplan, Pepe. Was mir in den letzten zwei, drei Tagen aufgefallen ist: J.D. Vance tritt jetzt richtig in Erscheinung. Er hat mehrere Interviews gegeben. Meiner Meinung nach meint er es ernst – mit Blick auf zweitausendachtundzwanzig. Und der Zeitplan sieht so aus: Es gibt noch zwei Jahre der Trump-Präsidentschaft. Das letzte Jahr ist im Grunde das Wahljahr, und alle bereiten sich vor, machen dies und das. Also bleibt nur ein Jahr. Damit wird es für die Vereinigten Staaten unmöglich sein, in den Krieg zurückzugehen und gleichzeitig wieder herauszukommen. Ich denke, das ist auch für Israel ein Problem.

## **#Pepe**

Absolut. Und Vance bringt sich schon in Stellung. Und das ist natürlich nicht Vance selbst, das sind seine Geldgeber. Und wir wissen sehr genau, wer diese Geldgeber sind. Noch gefährlicher als die jetzigen. Wenn er gewählt wird, dann bekommen wir einen techno-fundamentalistischen Präsidenten. Viel gefährlicher als der aktuelle Orang-Utan der Barbarei. Wirklich viel gefährlicher. Und es ist kein Zufall, dass er sich jetzt zu positionieren beginnt, denn sie prüfen alle Möglichkeiten. Sie sehen, dass es für Trump keinen einzigen realistischen Weg gibt, sich aus der massiven strategischen Niederlage zu befreien, die er sich selbst und den Vereinigten Staaten zugefügt hat. Es gibt nur eine geringe Chance, dass er die Zwischenwahlen übersteht.

Dann wird er zur lahmen Ente. Und natürlich werden sie versuchen, ihn des Amtes zu entheben und ein riesiges Theater gegen seine Vertrauten, seine Familie, sein Vermögen – gegen alles – zu veranstalten. In all dem wird Vance so etwas wie der Engel der Barmherzigkeit sein. Und er bringt sich dafür schon in Stellung. Die Kampagne für die nächsten Wahlen hat also, praktisch gesehen, schon begonnen, Nima. Ja. Und man kann sich vorstellen, wie verzweifelt Trump ist, weil er dringend einen Ausweg gesucht hat – dieses Memorandum of Understanding, das er, wie wir am Anfang besprochen haben, in drei Phasen im Grunde als Sieg verkaufen kann. So nach dem Motto: Ich habe den freien Ölfluss in Westasien wiederhergestellt. Aber das reicht nicht. Denn die Folgen dieser strategischen Niederlage werden bleiben.

Und das wird noch lange nachwirken. Und die Iraner am Verhandlungstisch werden gnadenlos sein. Vor allem, weil Iran nichts zu verlieren hat. Wenn Iran und die USA am Tisch sitzen, sagen die Iraner: Das sind unsere vierzehn Punkte, und ihr müsst sie alle respektieren. Wir wollen unser Geld. Wir wollen die Aufhebung der Sanktionen. Wir wollen eine endgültige Resolution im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, die ihr nicht brechen könnt, weil wir die Unterstützung von Russland und China haben – und das wisst ihr. Und natürlich wollen wir, dass ihr Westasien mit all euren Stützpunkten verlasst. Kannst du dir vorstellen, Nima, dass ein Präsident der Vereinigten Staaten irgendetwas davon akzeptiert? Undenkbar. Wir wissen alle, dass das realistisch völlig ausgeschlossen ist.

Also, was sollen sie tun? Den Krieg neu anfangen? Das können sie nicht. Sie haben keine Waffen. Sie haben keinen Plan. Keine Strategie. Nicht mal Taktiken. Sie haben keine Raketen. Keine Tomahawks. Gar nichts. Und sie wissen, dass das erste Opfer – na ja, nicht wirklich ein Opfer, sondern das erste Ziel – Israel sein wird. Iran hat den Finger am Abzug, bereit, Israel dem Erdboden gleichzumachen, sobald sie sich dazu entschließen. Und das wissen auch die Amerikaner. Es gibt also keinen Ausweg für sie. Das Beste, was sie im Moment tun können, ist zu sagen: Okay, wir haben ein Abkommen – das aber eigentlich keins ist. Doch das ist das Einzige, was sie verkaufen können.

## **#Nima**

Das ist nur ein Vorwand, damit Donald Trump irgendwie aus der Region herauskommt.

## **#Pepe**

Ja, genau. Es ist ein Ausweg. Zum Beispiel gibt es in der pakistanischen Vermittlung ein Element, das wirklich, wirklich clever ist. Und das schreibe ich Feldmarschall Asim Munir zu. Der Mann ist unglaublich kompetent in dem, was er tut. Und weil er direkten Zugang zu Trump hat, können wir mit einiger Sicherheit annehmen, dass er Trump das so verkauft hat: Schau, das ist im Moment der bestmögliche Ausweg, den du haben kannst, und wir machen das für dich möglich. Ich bin sicher, Asim Munir hat das durchgezogen. Keine Frage. Mit Hilfe von, laut unseren Gesprächspartnern, Leuten, die mit am Tisch sitzen, und Quellen, die diesen Leuten nahestehen. Genau das ist es, worüber sie immer wieder gesprochen haben – und wofür sie sich enorm ins Zeug legen, damit es klappt.

Kannst du dir das vorstellen? Larry und ich haben vor ungefähr zwei Wochen erfahren, dass die gesamte Führungsebene der pakistanischen Regierung darin verwickelt ist, Nima, um das durchzuziehen. Deshalb haben sie ständig so ein Aufhebens um das Memorandum of Understanding gemacht, immer und immer wieder. Natürlich, denn sie haben hervorragende Verbindungen zu den Petromonarchien des Golf-Kooperationsrats, hervorragende Verbindungen nach Teheran und hervorragende Verbindungen ins Weiße Haus. Also, das ist der Punkt. Und das unausgesprochene Schmuckstück in der Krone: die volle Unterstützung Chinas. Damit konnte eigentlich nichts

schiefgehen. Es ging schief, weil – na ja – sie sind sehr fähige Diplomaten. Aber selbst wenn sie es nicht wären, hätten sie es geschafft, weil China dahinterstand und alles überwacht hat.

## **#Nima**

Sie haben gestern gesagt, dass die zweite Runde stattfinden wird. Der chinesische Außenminister meinte, die zweite Verhandlungsrunde werde schwieriger werden. Und er hat betont, dass sie wirklich schwieriger wird. Wissen Sie, er sagte, das Memorandum of Understanding läuft gerade, aber die Gespräche danach werden richtig hart.

## **#Pepe**

Natürlich. Und sie wissen das, Nima. Sie haben ja geholfen, das Memorandum of Understanding zustande zu bringen. Aber die Chinesen denken schon darüber nach, worum es in den eigentlichen Verhandlungen gehen wird, die danach beginnen – in dieser sechzig-Tage-Phase. Natürlich. Natürlich. Sie wissen das. Und... zum Beispiel, der Entscheidungsprozess in Washington – wir wissen doch alle, wie chaotisch der ist. Eigentlich gibt es gar keinen Entscheidungsprozess. Alles hängt davon ab, was in Trumps Kopf vorgeht. Und er hört nicht zu... vielleicht zwei oder drei Leuten – den falschen Leuten, weil sie unfähig sind. Aber das war's. Er hört auf niemanden sonst. Er hört keine Stimme der Vernunft. Also... wenn es den Pakistanern gelingt, ihn davon zu überzeugen, dass das hier das Beste ist, was er kriegen kann, dann ist das an sich schon, wow, enorm.

Und das ist die einzige logische Erklärung. Es gibt noch eine andere, Nima, aber die ist wirklich sehr, sehr komplex. Ich habe sie von einer meiner alten Washington-Quellen bekommen, aber ich hatte noch keine Zeit, sie durchzugehen – das ist eine sehr lange E-Mail mit vielen Details. Aber im Grunde, wenn ich darf – und ich bringe das hier exklusiv in deiner Sendung – das ist also wirklich eine Neuigkeit für dich, aber ich hatte noch keine Zeit, sie vollständig zu verarbeiten. Im Kern kann ich dir und unserem Publikum sagen: Es geht um eine Schätzung über sechzig Tage, beginnend am fünfzehnten Juni. Das war also diesen Montag. Es handelt sich um eine Risikoanalyse zum Ölverbrauch und zu den strategischen Reserven der Vereinigten Staaten. Und Trump hat diese Zahlen bekommen.

Und als er sich diese Zahlen ansah, war er völlig entsetzt. Denn sie bedeuten im Grunde, dass bis Mitte August – also in etwa zwei Monaten – ein Notfallniveau erreicht wird. Sie können ihre strategischen Reserven dann nicht mehr nutzen. Und das weltweite Öldefizit würde sich schlagartig um Millionen Barrel vervielfachen. Das hieße: eine globale Krise Mitte August, mitten im Sommer. Ich muss mir das im Detail anschauen, und wahrscheinlich schreibe ich dann etwas dazu. In unserem nächsten Treffen werden wir das ausführlich besprechen. Aber das ist eine extrem wichtige Information, und nur sehr wenige Menschen haben Zugang dazu. Ich habe zum Beispiel noch nirgendwo gesehen, dass Bloomberg oder die Financial Times darüber berichten.

Noch nicht. Also, das ist es. Er hat die Zahlen bekommen und gesagt: In zwei Monaten sind alle komplett am Ende. Die Weltwirtschaft ist am Ende. Das heißt, man muss den Ölfluss praktisch sofort wieder in Gang bringen. Und das wäre der Hauptgrund für das Memorandum of Understanding. Dieses Szenario gefällt mir viel, viel besser als das, in dem die Iraner sie am Ende überzeugt haben, weil sie gesagt haben, sie würden Israel bombardieren. Trump ist Israel am Ende völlig egal. Das ist kein amerikanisches Problem. Aber hier ist es anders. Das ist eine globale Krise, auch in den USA. Die finanzielle und wirtschaftliche Lage der USA würde in zwei Monaten gleichzeitig implodieren und explodieren. Das wäre ein sehr guter Grund zu sagen: Okay, öffnet die Straße von Hormus jetzt.

## **#Nima**

Ich glaube, genau deshalb hat er beim G7-Treffen nur über die Wirtschaft gesprochen. Darüber, dass der Ölpreis gerade sinkt. Er meinte, schau, er liegt bei vierundsiebzig, ungefähr so, und er wird weiter fallen. Es geht nur um die Wirtschaft, nichts anderes. Da hast du recht.

## **#Pepe**

Also, er hatte diese Zahlen im Kopf. Mein Informant liegt also genau richtig. Und dieser Typ ist einer der alten Meister der Geoökonomie. Jedes Mal, wenn er mir etwas schickt, stimmt es.

## **#Nima**

Pepe, wenn es um den Libanon geht, wissen wir, dass Israel dort immer noch präsent ist und versucht, dort zu bleiben, während die Menschen in ihre Häuser zurückkehren.

## **#Pepe**

Und sie sagen jeden Tag: Wir gehen nicht. Wir bleiben im Süden des Libanon. Und der Plan ist, den Süden des Libanon und die Gebiete, die sie Syrien weggenommen haben, dauerhaft zu kontrollieren.

## **#Nima**

Seit der Ankündigung des Memorandum of Understanding haben sie das mehr als zehnmal wiederholt. Netanyahu hat gesagt: Wir werden den Libanon nicht verlassen. Wir werden uns nicht aus dem Libanon zurückziehen. Heute hatten wir Smotrich, Israel Katz, den Verteidigungsminister Israels – jeder einzelne von ihnen betont und wiederholt dasselbe: Wir werden nicht gehen, wir werden uns nicht zurückziehen. Das bedeutet, dass sie offenbar unter irgendeinem Druck stehen. Ich weiß nicht, von woher. Und wer steckt dahinter? Liegt es am Libanon? Liegt es an der aktuellen Lage? Denn gestern hat Iran bekannt gegeben, dass Israel seit der Verkündung des Waffenstillstands den Libanon mehr als vierundachtzigmal angegriffen hat. Und es wird an den Punkt kommen, an dem Iran nicht mehr zurückweichen wird. Sie werden Israel angreifen. Aber es wird

nicht jedes Mal angekündigt werden – es wird einfach plötzlich passieren. Und das, meiner Meinung nach, wird das Ende des Memorandum of Understanding sein.

## **#Pepe**

Du hast völlig recht. Genau wie an diesem Sonntag könnten wir in den nächsten zwei Tagen, vor Genf, dieselbe Situation haben. Und das Memorandum of Understanding wäre dann von Anfang an tot, im wahrsten Sinne des Wortes. Denn genau das wollen die Israelis. Und es ist nicht nur Netanjahu – wirklich alle, die Opposition eingeschlossen. Dahye wird für sie zu Gaza zwei Punkt null. Die einzige Möglichkeit, sie zu stoppen, wäre, sie buchstäblich zu Tode zu bombardieren. Und Iran ist bereit, das zu tun. Also lautet die iranische Überlegung: Sollen wir das Memorandum jetzt beerdigen? Oder geben wir ihm noch eine Chance?

Aber wenn wir dem eine Chance geben, wird Israel weiter den Libanon bombardieren. Und wir reagieren nicht. Wir können nicht. Wir haben unserem Volk und den Menschen im Libanon öffentlich versprochen, dass wir sie verteidigen werden. Das ist also eine sehr schwierige Lage. Und Israel zwingt den Iran, eine Entscheidung zu treffen. Aber es gibt immer, würde ich sagen, einen Plan C. Der Iran kann, so wie am Sonntag, den Amerikanern sagen: Schaut, diese Leute bombardieren unser Memorandum of Understanding. Wenn ihr nichts dagegen unternimmt – kein Problem. Aus unserer Sicht gilt das Abkommen weiter, aber wir werden direkt mit Israel umgehen. Das wäre Plan C. Was meinen Sie? Was denken Sie dazu?

## **#Nima**

Glaubst du, das ist realistisch? Also, für den Iran ist doch völlig klar, dass sie ihre Unterstützung für die Hisbollah oder für den Libanon nicht einstellen werden. Das ist eine rote Linie – und zwar die deutlichste von allen für den Iran. Sie werden die Hisbollah und den Libanon so lange unterstützen, wie es nötig ist. Für den Iran spielt das keine Rolle, das ist einfach zu wichtig. Weißt du, Pepe, ich glaube, viele Menschen verstehen die Beziehung zwischen dem Iran und dem Libanon gar nicht richtig. Sie ist unglaublich tief. Ich würde sogar sagen, der Libanon ist für den Iran wichtiger als eine seiner eigenen Provinzen. So wichtig ist der Libanon für sie. Und genau deshalb werden sie in ihrer Haltung zum Libanon auch keinen Schritt zurückgehen. Sie planen ja schon, den Süden des Landes wiederaufzubauen und zu überlegen, wie sie die Menschen dort unterstützen können. Heute habe ich übrigens in Beirut mit Laith Marouf darüber gesprochen.

Er sagte, dass etwa zwanzig Prozent der Häuser, also all diese Gebäude, im Süden des Libanon zerstört wurden. Und wir haben die Aufnahmen aus der Region gesehen. Aber der Punkt ist: Bevor der Wiederaufbau beginnen kann, muss etwas passieren, man muss irgendwie wieder Vernunft hineinbringen. Und das wird nicht passieren, solange Israel den Libanon besetzt hält. Früher oder später – ich weiß nicht, ob Sie gehört haben, wie Macron gesagt hat, die Hisbollah müsse ihre Waffen niederlegen – Israel muss dasselbe tun. Ich weiß nicht, ob irgendjemand sich wirklich dafür interessiert, was Macron da sagt. Aber im Grunde, ja, im Grunde muss Israel aus dem Libanon

gedrängt werden. Es gibt keine Möglichkeit, dass Israel im Libanon bleibt und man gleichzeitig irgendeine Art von Abkommen mit den Vereinigten Staaten schließen kann.

## **#Pepe**

Natürlich. Und genau deshalb ist das Teil der Vereinbarung. Aber die Amerikaner haben es immer noch nicht verstanden, Nima. Was du da gerade erklärst, geht in ihre vierjährigen Köpfe einfach nicht rein.

## **#Nima**

Und Iran muss das der Trump-Regierung deutlich machen. So versuchen sie das, meiner Meinung nach, zu erreichen. Sie versuchen es auf politischem Weg. Sie versuchen es militärisch. Sie haben versucht, Israel in Libanon eine rote Linie zu zeigen. Aber schauen wir mal, was passiert. Ich denke, das ist... Es spielt keine Rolle, ob es um die Straße von Hormus geht, um eingefrorene Vermögenswerte oder um die iranischen Sanktionen. Zuerst kommt Libanon. Der erste Punkt ist Libanon. In jedem einzelnen Plan – ob Zehn-Punkte-Plan, Vierzehn-Punkte-Plan, egal welcher – steht Libanon immer an erster Stelle.

Mal sehen, wie die Reaktion ausfallen wird. Aber der andere Punkt, Pepe: Du hast das Treffen zwischen Donald Trump und zwei Mitgliedern der BRICS erwähnt. Doch es gab ja auch ein Treffen mit MBZ aus den Vereinigten Arabischen Emiraten und mit Scheich Tamim, dem Emir von Katar. Zumindest Scheich Tamim hat gesagt, das Hauptziel seines Landes sei es, den Konflikt zu beenden, also eine Einigung in der Region zu erreichen. Sie sind wirklich verzweifelt. Sie wissen genau, wie verheerend der Krieg für sie war. Wie sieht Pakistan die Lage mit den GCC-Staaten? Wie versteht man dort die Haltung der Golfstaaten und diese Art von neuer Realität in der Region?

## **#Pepe**

Das lag wieder einmal daran, dass sie diese sehr engen Beziehungen pflegten – vor allem zu Katar und Saudi-Arabien. Und Katar und Saudi-Arabien führten gleichzeitig geheime Gespräche auf Regierungsebene mit der Trump-Administration. Sie sagten sinngemäß: „Fangt den Krieg nicht wieder an. Wir können uns das nicht leisten. Wenn ihr den Krieg beginnt, werden wir zerstört. Und die Verantwortung liegt dann bei euch.“ Die Pakistaner wiederum stimmten sich mit ihren Gesprächspartnern ab – Katar, Saudi-Arabien, der Türkei und Ägypten, vor allem diesen vier, den wichtigsten. Die Vereinigten Arabischen Emirate waren weiter entfernt. Sie koordinierten sich auch mit den Iranern und versuchten, eine Art modus vivendi zwischen Iran, dem Golf-Kooperationsrat und anderen regionalen Akteuren wie Ägypten zu finden. Es gab also Vertrauen in das, was die Pakistaner zu vermitteln versuchten.

Und natürlich haben die Pakistaner den Amerikanern die iranische Sichtweise vermittelt und gleichzeitig die Sorgen der Monarchien des Golf-Kooperationsrats wiederholt. Es lag also nicht an

mangelnder Kommunikation. Im Gegenteil – die Trump-Regierung wurde täglich mit Informationen überflutet: von den Vermittlern, von Iran über die Vermittler, vom Golf-Kooperationsrat durch die Vermittler und auch direkt von den Führern der Golfstaaten selbst. Wenn sie das immer noch nicht verstehen, dann, na ja – ihr IQ liegt tatsächlich unter null. Nicht mal auf Zimmertemperatur, weißt du. Aber genau das ist das Problem, Nima. Sie begreifen es einfach nicht. Und sie verstehen immer noch nicht, dass der Libanon ein wesentlicher Teil des Ganzen ist – des gesamten westasiatischen Zusammenhangs. Nicht „ganz“ im Sinne von vollständig, sondern im Sinne des Gesamtbildes.

## **#Nima**

Pepe, sie sprechen von einer zweiten Front für die Regierung Trump. Für die Trump-Regierung ist das der Krieg in der Ukraine.

## **#Speaker 04**

Ja.

## **#Nima**

Er meinte wohl, dass er irgendwie mit dem übereinstimmt, was Macron gesagt hat. Ich weiß es nicht. Wir haben keine Aufnahmen oder Videos von Donald Trump. Aber Macron hat gesagt, Donald Trump würde sich den Europäern annähern und mehr Druck auf Russland ausüben. Blödsinn. Zumindest, wenn es um Sanktionen geht.

## **#Pepe**

Dafür gibt es keinerlei Beweise. Und wenn das tatsächlich so wäre, dann wären die Russen die Ersten, die es wüssten. Die Russen haben sehr gute Informationsquellen, ganz nah am Weißen Haus. Sie wären also die Ersten, die davon erfahren. Natürlich macht sich da niemand Illusionen. Aber das Entscheidende – und das habe ich vor weniger als zwei Wochen in Moskau und Sankt Petersburg gesehen – ist, dass eine Neuordnung der sogenannten Spezialoperation unvermeidlich ist. Und es gibt eine reale Möglichkeit, dass die Lage völlig außer Kontrolle gerät, weil inzwischen alle die Geduld verloren haben mit diesem Drohnenkrieg, den die Ukraine, die NATO und der MI6 führen. Und natürlich gibt es in der Öffentlichkeit bereits Stimmen, die den Kreml direkt dazu befragen, weil das ganz konkret in das Alltagsleben der Menschen innerhalb der Russischen Föderation eingreift.

Also, ganz offensichtlich geht es in dieser Diskussion über gezielte Angriffe auf einige der „Chihuahuas“ jetzt nicht mehr darum, ob sie stattfinden, sondern nur noch darum, wann. Es ist also nur noch eine Frage der Zeit. Und klar, das muss sehr genau kalkuliert sein – so wie alles, was Putin tut, oder? Aber das ist im Moment der Hauptfokus für Russland. Sie wissen, dass sie sehr deutlich zeigen müssen – bildlich gesprochen, mit den Visitenkarten von Herrn Kinschal, Herrn Zirkon und so weiter –, dass man keinen Krieg gegen sie beginnen kann und dann glaubt, ungeschoren

davonzukommen. Wir sind also in der nächsten Phase. Und dann haben wir da noch einen unbeschreiblichen Dummkopf wie den Chef der deutschen Luftwaffe, der sagt: „Wir sind bereit, heute in den Krieg gegen Russland zu ziehen.“ Na dann, viel Glück. In ein paar Millisekunden seid ihr eine gebratene Bratwurst.

Millisekunden. Millisekunden. Lächerlich. Sie glauben also, sie kommen damit durch – nicht nur mit ihren Provokationen, sondern auch mit dieser Rhetorik, immer und immer wieder. Und wissen Sie, diese Leute lernen einfach nie aus der Geschichte. Wirklich nie. Und natürlich, diese Wiederbewaffnung Deutschlands – die Russen schauen sich das an und rechnen nach. Sie haben das längst durchgerechnet. Und sie sagen sich: Wir werden uns wieder damit auseinandersetzen müssen. Aber so ist es eben. Es ist unvermeidlich. Gleichzeitig haben sie im Hintergrund die Chinesen in der Iran-Frage unterstützt. Und schließlich, Russland und Iran – die haben ja auch eine strategische Partnerschaft. Die Chinesen sind da noch aktiver.

Für sie ist das eine Frage der nationalen Sicherheit – es geht um das Überleben des Iran, um das Abkommen, das sie haben, um Energie, Infrastruktur, den Iran als wichtigen Knotenpunkt der Neuen Seidenstraßen und all das. Für Russland ist der Iran ebenfalls ein Partner. Ein sehr, sehr wichtiger. Der Internationale Nord-Süd-Transportkorridor, und so weiter. Aber wir sehen jetzt Bewegung in Russland. Wissen Sie, Russland – das ist faszinierend, weil es Monate gibt, in denen absolut nichts passiert, und dann plötzlich, wow. Und wenn sie dann zuschlagen, sollte man besser nicht im Weg stehen. Und Europa hat die Lektion immer noch nicht gelernt, besonders die Briten. Das würde also bedeuten, dass die Briten früher oder später eine Lektion erteilt bekommen müssen. Und genau das wird in Russland bereits offen diskutiert.

## **#Nima**

Ich kann bestätigen, dass die Partnerschaft zwischen Iran und Russland, zwischen Iran und China, auf einer ganz neuen Ebene ist. Ich habe so etwas noch nie gesehen – ja, da haben Sie recht – das ist wirklich etwas Neues für die ganze Region. Und ich glaube, die Länder des Golf-Kooperationsrats nehmen das inzwischen auch wahr.

## **#Pepe**

Sie sehen, was passiert, und sie müssen sich anpassen. Sie müssen entsprechend handeln. Und Pakistan – das hilft. Die Rolle Pakistans ist auch, dem Golf-Kooperationsrat klarzumachen: Schaut, Leute, die Welt, in der ihr gelebt habt, die gibt es nicht mehr. Ihr müsst euch auf ein neues Paradigma einstellen. Und das ist der Punkt. Wir sind Teil davon, und wir können euch helfen. Zuerst müsst ihr euch selbst helfen, dann können wir euch unterstützen. Ihr braucht einen neuen Schutzschirm. Wir können das. Wir haben alles, was nötig ist. Wir sind übrigens eine Atommacht. Wir haben alles, was ihr braucht, und wir haben die Unterstützung Chinas. Also, sobald ihr euch entscheidet, einen neuen Schutzschirm, einen Sicherheitsrahmen für Westasien aufzubauen, sind wir bereit, mit euch zusammenzuarbeiten.

Und weil wir gute Beziehungen zum Iran haben, wird der Iran nichts dagegen haben. Im Gegenteil, das Ganze wird koordiniert. Wissen Sie, die Verteilung von Sicherheit wird auf dem Prinzip der Unteilbarkeit von Sicherheit beruhen – das ist ein russisches Konzept. Die Russen haben versucht, dieses Konzept der vorherigen amerikanischen Regierung zu erklären, aber diese Idioten haben es offensichtlich nicht verstanden. Und es ist auch ein chinesisches Konzept. Die Chinesen verstehen, was die Unteilbarkeit von Sicherheit bedeutet. Sie haben darüber gesprochen, als Putin Xi besucht hat. Es steht im Text – nicht wörtlich so, aber es ist Teil der gemeinsamen Erklärung zwischen Russland und China während Putins Besuch bei Xi. Sie umfasst Sicherheit für alle in Eurasien.

## **#Nima**

Was wir aus pakistanischen Quellen wissen, ist, dass man dort über eine neue Sicherheitsarchitektur für die Region nachdenkt. Der Grund dafür ist die Partnerschaft zwischen Pakistan und Saudi-Arabien und die Lage in der Straße von Hormus, die gestern erwähnt wurde. Zumindest hat Axis berichtet und bestätigt, dass die Straße von Hormus unter einem Memorandum of Understanding bleibt – also weiterhin unter iranischer Kontrolle steht.

## **#Pepe**

Ganz genau.

## **#Nima**

Das ist das neue Gesicht Westasiens. Und wie sehen sie das, wenn sie wirklich eine neue Sicherheitsarchitektur für die Region wollen?

## **#Pepe**

Sie? Wen meinen Sie?

## **#Nima**

Ich spreche über Pakistan, zusammen mit Saudi-Arabien, vielleicht auch mit Iran und Russland.

## **#Pepe**

Alle müssen sich erst einmal an den neuen rechtlichen Status der Straße von Hormus anpassen. Und natürlich handelt es sich dabei um Verwaltungs-, Umwelt- und Sicherheitsgebühren – nicht um Mautgebühren wie früher – die von Iran erhoben werden. Genau wie auch Oman seine eigenen Gebühren verlangen wird. Das ist die neue Realität, und alle passen sich bereits daran an. Schon

vorher haben sich andere Länder angepasst, weil sie die Maut bezahlt haben. Viele Nationen haben gezahlt oder Gesandte geschickt, um mit Iran zu verhandeln – zum Beispiel die Südkoreaner. Und die anderen zahlen ebenfalls. So ist es. Das ist die neue Realität.

Und die Amerikaner können dagegen nichts tun. Sie kontrollieren die Straße von Hormus nicht. Punkt. Die Straße von Hormus wird von Iran und Oman kontrolliert. Punkt. So ist das. Die können machen, was sie wollen. Es sind ihre Hoheitsgewässer. Und damit muss zum Beispiel auch die VAE leben. Ihr wollt sie nicht nutzen? Okay, das ist euer Problem. Nutzt eure Pipelines, wenn ihr könnt. Exportiert über das Rote Meer, wenn ihr könnt. Aber das war's. Es ist euer Problem. Wenn ihr die Straße von Hormus nutzen wollt, müsst ihr Gebühren zahlen – wie alle anderen auch. So einfach ist das.

## **#Nima**

Das wird keine leichte Aufgabe sein.

## **#Pepe**

Ja, nein. Was diese sehr komplexen, überlagerten Themen möglich macht, Nima, ist, dass Pakistan sozusagen die Rolle eines Klebstoffs spielt – und zwar mit guten Beziehungen zu allen Seiten. Dadurch können sie von einer Seite zur anderen vermitteln und sagen: Schaut, das sind die neuen Spielregeln. Wir sind Teil davon, und ihr alle seid es auch. Also müssen wir einen Weg finden, uns zusammenzurufen und einander zu verstehen. Der entscheidende Punkt ist, dass die USA im Grunde nicht mehr Teil dieses Spiels sein werden. Und das, na ja, für sie wird es unmöglich sein, das einzugestehen. Und diese Stützpunkte, übrigens, werden niemals wieder aufgebaut.

## **#Nima**

Nein.

## **#Pepe**

Nein.

## **#Nima**

Pepe, glaubst du, dass die Vereinigten Staaten nach Kuba zurückkehren werden? Kuba leidet im Moment, finde ich.

## **#Pepe**

Ja. Ich mache mir große Sorgen, Nima, weil sie eine Ablenkung brauchen werden – von dieser massiven strategischen Niederlage. Und die wichtigsten Kandidaten dafür liegen in Lateinamerika.

Ganz oben auf der Liste steht Kuba. Also sollten wir uns alle Sorgen machen. Wirklich große Sorgen. Und natürlich ist das Teil der nationalen Sicherheitsstrategie. Unser eigener Hinterhof. So ist das. Es gibt zwei Schwerpunkte in dieser Strategie: die westliche Hemisphäre und Ostasien. Eindämmung Chinas. Im Moment können sie gegen China nichts ausrichten. So sieht's aus. Aber vergiss nicht Grönland. Grönland könnte eine weitere Ablenkung sein.

## **#Nima**

Ja.

## **#Pepe**

Aber es könnte viel einfacher sein als in Kuba.

## **#Nima**

Viel einfacher als Kuba.

## **#Pepe**

Grönland. Grönland ist ganz einfach. Sie können mit Grönland machen, was sie wollen, sobald sie sich dazu entschließen. Kuba ist viel komplizierter. Und Kuba ist eine merkwürdige Obsession der kubanischen Diaspora, der Leute hinter Marco Rubio, und, wenn man so will, des gesamten amerikanischen Kongresses. Aus amerikanischer Sicht ist das eine Wunde, die schon viel zu lange offen ist. Deshalb mache ich mir Sorgen. Ich frage mich, in welchem Ausmaß Russland und China in der Lage sein werden, Kuba zu verteidigen. Die Kubaner werden sich so gut verteidigen, wie sie können, daran besteht kein Zweifel. Aber sie werden externe Hilfe brauchen – und zwar Hilfe von Supermächten, ganz klar. Von den lateinamerikanischen Nachbarn sollte man nichts erwarten. Gar nichts. Weniger als null. Aber Russland und China werden etwas tun müssen. Wir wissen nur noch nicht, was. Das ist Geopolitik mit Ansage, oder, Nima? Wir wissen es einfach nicht. Die Chinesen und die Russen könnten durchaus noch ein paar Überraschungen bereithalten.

## **#Nima**

Es ist wirklich traurig, das zu sehen.

## **#Pepe**

Ja, das ist es. Es ist unglaublich beunruhigend, aber so ist es nun mal. Wir haben es mit einem schrumpfenden, verängstigten und sehr gefährlichen Imperium zu tun. Deshalb sollten wir sie nicht unterschätzen. Sie werden von Tag zu Tag gefährlicher – besonders dann, wenn sie besiegt sind.

## **#Nima**

Danke, Pepe.

## **#Pepe**

Danke. Danke. Ich wollte eigentlich etwas optimistischer sein.

## **#Nima**

Das geht nicht.

## **#Pepe**

Ich sag's Ihnen, es ist unmöglich, optimistisch zu sein. Genau.

## **#Nima**

Es ist einfach zu schwer. Wenn man hier ankommt, ist es hässlich.

## **#Pepe**

Ja, aber wir müssen den Geist des kapverdischen Torhüters bewahren, der es geschafft hat, Spanien bei der Weltmeisterschaft zu stoppen. Dieser Typ ist jetzt ein weltweites Phänomen. Er steht für Widerstand. Genau das ist es. Also, Vozinha – wir sind jetzt alle Vozinha.

## **#Nima**

Ja, genau. Alles klar, Pepe. Vielen Dank. Danke, dass du heute bei uns warst. Es war mir eine große Freude. Vielen, vielen Dank.

## **#Pepe**

Immer wieder ein großes Vergnügen. Wir sehen uns nächste Woche wieder – mit noch mehr Themen, die wir ansprechen müssen.

## **#Nima**

Prost.

## **#Pepe**

Tschüss.

